

## Kinder verändern das Leben



Juni 2011

Die lebensethische Initiative des Bundes Evangelisch--Freikirchlicher Gemeinden und des Bundes Freier evangelischer Gemeinden. Träger ist das Diakoniewerk Kirchröder Turm e.V.

Kirchröder Straße 46  
30559 Hannover  
Fon 05 11/9 54 98 73  
Fax 05 11/9 54 98 52  
provita@dw-kt.de  
www.kirchroederturm.de

Leitung:  
Dr. Detlev Katzwinkel  
Pastor Michael Borkowski

Spendenkonto  
Bank für Sozialwirtschaft  
Konto 4446607  
BLZ 251 205 10

### Veränderung

Wo Menschen heute an Veränderung denken, ist dies häufig nicht mehr nur ausschließlich positiv besetzt oder gar mit Hoffnungen verbunden. Veränderung wird heute vor allem auch mit Ängsten, Belastungen, ja Stress assoziiert, zumindest aber mit Ungewissheit. Menschen von heute sind oft froh, gerade einmal den Status quo erhalten zu können, auch und gerade in wirtschaftlicher Hinsicht.

Weil die Existenzängste ständig zunehmen, und sich die Energien zum großen Teil darauf fokussieren, sind Veränderungen in anderen Bereichen, z.B. der Persönlichkeitsentwicklung und der Planung des Privatlebens mit oder ohne Kinder teilweise weit in den Hintergrund gedrängt worden.

Dabei ist Veränderung generell doch ein Zeichen des Lebens überhaupt. Wachstum ist ohne Veränderung nicht denkbar. Manchmal nehmen wir Veränderung nicht wahr, weil sie in so kleinen Schritten passiert, manchmal ist sie deutlich und plötzlich da. In beiden Fällen bedeutet Veränderung Abschied nehmen vom alten Zustand, um frei zu sein für etwas Neues.

Wenn wir unsere Körperentwicklung betrachten haben wir keine Wahl, wir können das Neue, ob es uns passt oder nicht, nur akzeptieren, lernen damit umzugehen. In anderen Bereichen, wie der Familienplanung, haben wir uns inzwischen eine Wahl geschaffen, wir können verhüten. Und gerade an dieser Stelle, wenn es darum geht Kindern eine Chance zu geben, wiegen unsere Ängste in heutiger Zeit oft schwerer, als die Hoffnungen auf Neues. Doch Freude an Herausforderungen, und der Glaube daran, die Veränderung positiv bewältigen zu können, lassen uns doch erst richtig wachsen.

Es wäre doch wohl eher verantwortungslos, aus Angst Veränderungen abzulehnen, weil sie uns herausfordern. Denn andererseits lassen sie uns als Mensch eben auch wachsen und als Persönlichkeit reifen. Angst ist in wichtigen Lebensfragen nicht immer der beste Berater!

### Kinder verändern – eine großartige Chance

Kinder verändern zuerst und das spürbar unseren Alltag. In der absoluten Abhängigkeit des Neugeborenen von den Eltern liegt eben auch eine enorme Wertschätzung! So existentiell wichtig zu sein für einen anderen Menschen ist herausfordernd, ja für das Leben und Überleben eines Menschen verantwortlich zu sein, ist auch gewöhnungsbedürftig. Diese Herausforderung führt uns tatsächlich an unsere Grenzen, Grenzen der körperlichen Kräfte und an die Grenze zur Hingabe an einen Menschen, zur eigenen Aufopferung. Für manchen stellen sich damit je nach Belastung auch Fragen wie lange welche

DAS LEBEN  
LIEGT UNS  
AM HERZEN

Grenzsituation überhaupt zu bewältigen ist. Andere wiederum erleben die Herausforderung auch als eine Art der Erweiterung des bisherigen Handlungsspielraumes, man kann gestärkt weitergehen.

Die Herausforderungen dieser neuen Situation mit Kind werden heute umso stärker betont, weil wir in einer Gesellschaft leben, in der die eigene, freie Persönlichkeitsentwicklung und die ungehinderte Persönlichkeitsentfaltung einen sehr hohen Stellenwert haben. Der Wert des eigenen Lebens wird an dem Grad der persönlichen Freiheit gemessen. Kinder schränken diese Freiheit vermeintlich über viele Jahre hinweg, je nach Entwicklungsstufe in unterschiedlicher Weise, ein. Somit stehen Menschen nun vor der Lebensentscheidung für oder gegen ein Kind, der wichtige Faktor in ihren Überlegungen ist heute „die Vernunft“.

In einer Gesellschaft, in der die Großfamilie schon in zweiter und dritter Generation durch die Kleinfamilie abgelöst worden ist, ist der Fokus immer mehr auf den Einzelnen und nicht mehr auf die Gemeinschaft, das Miteinander gerichtet. Die jetzige Generation, wenn sie denn vor der Wahl steht Familie zu gründen, hat schon die gesteigerte Aufmerksamkeit für die eigene Person und die eigenen Wünsche am eigenen Leib erfahren und verinnerlicht. Das ist zwar ein hohes Gut, aber zum Teil auch nicht mehr eingebunden in die Erfahrungen eines Gemeinschaftslebens wie Teilen, Rücksichtnehmen, Zurückstecken, auf den anderen warten.

Indem nun mit Kind nicht mehr nur die eigenen Wünsche und Vorstellungen zählen, indem die persönliche Freiheit nicht mehr so absolut gelebt werden kann, wird Veränderung besonders stark wahrgenommen. Und doch ist gleichzeitig der eigene Wert ja nicht herabgesetzt, stand nie zur Diskussion, im Gegenteil – er kann durch diese Beziehung aufgewertet werden.

Der Mensch ist auf Gemeinschaft angelegt und sein Wert ist nicht abhängig von dem Grad der persönlichen Freiheit. Eigene Kinder können uns das lehren. Sie schränken unsere persönliche Freiheit einerseits ein, aber andererseits ist die Wertschätzung ihren Eltern gegenüber fast grenzenlos.

### **Kinder verändern die Sicht auf das eigenen Leben**

Eltern neugeborener Kinder sind voller Staunen über ihr Kind und werden im Laufe der weiteren Entwicklung von ihren Kindern in ein ganz neues Staunen über die scheinbaren Selbstverständlichkeiten des Lebens geführt. Kinder sind Entdecker und nehmen ihre Eltern mit auf ihre Entdeckungsreise. Der eigene Blick wird von den großen Zusammenhängen, den täglichen Notwendigkeiten, der Organisation des Lebens plötzlich zurückgeführt auf das Wunder und die Schönheit einer Pustelblume, eines Regenwurmes. Das Leben bekommt einen neuen Wert, wird entschleunigt für besondere Momente des Staunens.

Kinder wollen die Welt verstehen. Kinder stellen Fragen. Kinder stellen existentielle Fragen. Kinder stellen Fragen, die uns hinterfragen, unsere Beziehungen, unsern Glauben. Kinder wollen sich mit ihren Fragen einordnen

können in ihre Beziehung zu ihren Eltern, in ihre erweiterte Familie, in ihr Umfeld, in ihre Beziehung zu Gott.

„Mama, wie war das, als ich in deinem Bauch war?“

„Wie habt ihr euch kennengelernt?“

„Ist die Lisa meine Cousine?“

„In welcher Sprache redet Gott? In deutsch, englisch oder französisch?“

„Mama, ich traue mich nicht zu beten. Ich weiß nicht, ob ich das richtig mache.“

„Wie ist das, wenn man tot ist?“

Kinder spiegeln uns. Sie ahmen uns nach. Sie nehmen unsere Wortwahl auf, unsere Gedankengänge und geben sie in ihrer Verständnisswelt wieder. Damit zeigen sie uns, wie wir aus ihrer Sicht agieren. Sie zeigen uns unsere Stärken und Schwächen, und auch unsere Grenzen auf. Sie werfen uns auf uns selbst zurück und fordern uns damit auf, über uns und unser Verhalten nachzudenken. Sie fordern Persönlichkeitsentwicklung von uns ein. Wollen wir Erziehende sein, müssen wir uns darauf einlassen. Lassen wir uns darauf ein, haben wir die Chance zur eigenen, gewinnbringenden Weiterentwicklung.

Kinder spiegeln uns nicht nur unser heutiges Verhalten. In ihnen erkennen wir auch eigene Persönlichkeitsanlagen, die unserer Angehörigen, ja sogar Reaktionen auf Ereignisse unserer eigenen Kindheit. Sie werfen uns manchmal in unsere Kindheit zurück, z.B. auf gute Erfahrungen mit unseren Eltern, die wir so gerne an sie weitergeben wollen. Sie führen uns aber auch in schwere Kindheitssituationen zurück, vielleicht in eine Beziehungsstörung, die erst noch verarbeitet, ja überwunden werden muss. Oft ist dies unabdingbar, wenn ich mit dem eigenen Kind in guter Weise an dieser Stelle umgehen möchte.

Ein Vater beispielsweise, der sich bewusst oder unbewusst über seine Machtposition anderen Menschen gegenüber definiert, also insbesondere auch seinem Kind gegenüber, macht sich über die Auswirkungen seines Verhaltens für die Zukunft anderer oft keine Gedanken. Seine Maßstäbe, seine Begrenzungen werden zum Gesetz, und engen die Entwicklungsspielräume des Kindes so stark ein, dass das Kind sich nicht mehr traut ausprobieren, was es kann und was nicht. Ausprobieren, Fehler machen dürfen und Widerstände als Herausforderung bewältigen zu lernen, machen Kinder stark. Sind die Freiräume, ja Spielräume im eigentlichen Sinn, dafür nicht vorhanden, kann das Kind nur begrenzt Selbstbewusstsein entwickeln, es bleibt ängstlicher und unsicherer. Setzt sich solch eine Entwicklung bis in die Pubertät fort, wird selbst die spätere Rolle als Mann oder Frau stark beeinträchtigt, oder gar gestört sein.

Will dann ein Elternteil mit solch einer Vorgeschichte später sein eigenes Kind zu Freiheit, Offenheit und Stärke erziehen, muss es sich ganz bewusst mit der eigenen Situation auseinandersetzen. Er/Sie muss dann gegen innere, eingeprägte Widerstände und/oder Ängstlichkeit kämpfen, ja sie überwinden, um somit Freiräume für das Kind zu öffnen.

Durch die Anforderung der Kinder an uns, durch ihr Bedürfnis nach Anleitung und Beziehung, leiten sie uns eben auch an Punkte in unserem Leben, die heil werden müssen.

### **Kinder sind eigene Persönlichkeiten**

So sehr Eltern sich in ihren Kindern wieder erkennen, so sehr sind Kinder ganz eigene Persönlichkeiten, die uns allein dadurch verändern, dass wir mit dieser neuen Persönlichkeit in Beziehung treten. Jede Beziehung verändert uns, die zu unseren Kindern hat das Potential zu sehr tiefgreifenden Veränderungen.

Ein kleiner 9-jähriger Junge sagte in einem Gespräch über persönliche Eigenheiten und Familienähnlichkeiten mit seinen 3 Geschwistern zu seinem gerade neugeborenen Adoptivbruder: „Und dich lernen wir auch noch kennen.“ Ist das nicht eine großartige Weisheit?

Fällt es uns bei unseren Kindern auch leichter sie einzuschätzen, weil sie unsere Erbanlagen in sich tragen und sich unser Verhalten zum Vorbild nehmen, sind wir doch gut beraten und auch darauf angewiesen, sie als ganz eigene Persönlichkeit kennen zu lernen und dann anzunehmen.

Kinder verändern uns und unser Leben. Sie brauchen uns und lieben uns. Sie bereichern uns durch ihr Dasein, zeigen uns, zu welcher Grenzen überschreitenden Liebe wir fähig sind und fördern unsere Persönlichkeitsentwicklung. Das zeigt uns dann, wie sehr wir sie brauchen, um in unserer Entwicklung weiter zu kommen. Die Veränderungen, die wir erfahren und denen wir ausgesetzt sind fordern uns heraus, geben unserem Leben aber auch einen neuen Wert, und einen neuen, weiteren Horizont.

Dr. Heike Fischer      Dr. Detlev Katzwinkel